

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

173 (28.7.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018182)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof-Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 173.

Sonnabend, den 28. Juli.

1877.

Öffentl. gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Collegien im Magistratslokale am 24. Juli 1 Uhr Nachmittags.

Anwesend waren vom Magistrat: Bürgermeister Nakszynski, Beigeordneter Schwanhäuser, Rathsherrn Grashorn und Schneider, vom Bürgervorsteher-Collegio die Herren Arnoldt, Raper, Meyer, Schindler, Schiff, Stolle, Thomas, Voss, Wachsmuth, Wiltz und Zapfe.

Zur Tagesordnung wurde verhandelt wie folgt:

I. Stadtbebauungsplan.

In der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien vom 17. d. M. war beschlossen, den vom Herrn Vermessungs-Revisor a. D. Schwedler fertig gestellten Stadtbebauungsplan der für diese Angelegenheit bestehenden Commission (Schwanhäuser, Zapfe, Voss, Wachsmuth) zur nochmaligen genauen Prüfung zu überweisen. Dies war geschehen und referirte Herr Beigeordneter Schwanhäuser Namens der Commission, resp. trug die Beschlüsse derselben vor. Aus dem Stadtbebauungsplane resp. aus den heute im großen Ganzen angenommenen Vorschlägen der qu. Commission heben wir hervor, daß für die neu angelegten resp. erst projectirten Straßen folgende Breite (d. h. incl. Banquet) in Aussicht genommen ist:

Für die erste und die zweite projectirte Straße, ferner für die Mühlen- und Parkstraße 15 Meter.

In betreff der Wallstraße entspann sich eine längere Debatte. Die Commission schlug vor, die Breite dieser Straße vom Canal bis zur Marktstraße auf 18 Meter und von der Marktstraße an bis zur Dstriesenstraße auf 15 Meter zu bemessen. Der Kaufmann Brockschmidt hatte, da ihm polizeilicherseits ein Consens erteilt, unter Berücksichtigung einer Straßenbreite von 15 Meter (resp. 3,8 Meter Banquetbreite) bereits den Bau eines Hauses begonnen und zum Theil fertiggestellt, würde also in die unangenehme Lage veretzt worden sein, den Bau wieder wegreißen zu müssen, wenn die Breite von 15 Meter nicht für genügend erachtet wurde.

Der Magistrats-Dirigent bemerkte, daß der Inhalt der von Brockschmidt eingereichten Vorstellung bereits bekannt sei; er seinerseits stimme, soweit er die Sache übersehen könne, der Commission zu und halte für die Wallstraße eine Breite von 15 Meter wohl für genügend. Indeß müsse Brockschmidt, wie er auch zugesichert habe, die Frage wegen des Eigenthums des freiverdenden Streifen Landes regeln, so daß der Stadt keinerlei Weitläufigkeiten dieser Art erwachsen würden.

Herr Voss (Mitglied der Commission): Da Brockschmidt erklärt habe, daß er die durch die Verschmälerung der Banquets entstehenden Schwierigkeiten zur Zufriedenheit erledigen wolle, so seien alle an diese Frage geknüpften Nebenfragen hinfällig. Es komme hier lediglich darauf an, objectiv zu prüfen, ob für die Wallstraße eine Straßenbreite von 15 Meter genügend sei und da müsse er entschieden sagen: ja! Für diese Straße sei kein großer Verkehr zu erwarten und ferner sei zu berücksichtigen, daß die ungleich bedeutendere Göderstraße vor dem Militär-Arrestgebäude nur eine Banquetbreite von 3,8 Meter habe. Ihm schienen die für die vorauszuiehende Entwicklung Wilhelmshaven unverhältnismäßig breiten Straßen-Banquets mit ihren Sand-schüttungen nur dazu zu dienen, daß man mehr Sand einschleude.

Herr Beigeordneter Schwanhäuser (auch Commissions-Mitglied) trat den Ausführungen des Herrn Voss entgegen, ebenso Herr Rathsherr Grashorn.

Herr Schiff, der abgesehen davon, daß die projectirte Breite von 15 Meter genüge, auch zu bedenken gab, daß hier die Interessen eines Bürgers auch mit zu berücksichtigen seien, für den Vorschlag der Commission, ebenso Herr Zapfe.

Nach längerer Debatte wurde sodann in geheimer Abstimmung mittelst Stimmzettel beschlossen und zwar fast einstimmig:

„Unter Vorbehalt und genügender Garantie, daß Herr Brockschmidt den Streifen Land, welcher durch die Verschmälerung der Wallstraße, westlich derselben, disponibel wird, von den Berechtigten erwirkt und die Angelegenheit mit allen Beihilgen derart regelt, daß die Stadt keinerlei Schwierigkeit resp. Unkosten hat, bewilligen wir, daß die Wallstraße von der Marktstraße ab bis zur Dstriesenstraße 15 Meter breit werden kann.“

Es sollen ferner eine Breite erhalten:

- die 3. projectirte Straße von 15 Meter,
- die projectirte Straße 1a von 12 „
- die 4. projectirte Straße von 15 „

die verlängerte Dstriesenstraße soll bis zum Tief 18 Meter breit sein, von da an bis zur Mühlenstraße soll die bisherige Häuser-Fluchtlinie eingehalten und von der Mühlenstraße bis zur Grenze die Straßenbreite auf 12 Meter bemessen werden.

Die Bischofsstraße soll dem Commissions-Vorschlage entsprechend, 12 Meter breit werden, ferner die Victoriastraße, die Peterstraße, die Marktstraße von der Göderstraße ab bis zur Wallstraße 18 Meter und die Paulstraße 12 Meter.

In betreff der Bahnhofstraße soll das Wegener'sche Haus

hatte und das schon von Kindheit auf der Gräfin Herzogs-Vertraute war, „wo sind wir hingerathen! Mit welchen Hoffnungen kamen wir hierher und wie haben sich diese erfüllt! Ist das nur denkbar? O mein Gott, mein Gott, wie hart und schwer prüfst Du mich!“

Vom heftigsten Schmerz übermannt, warf sie sich laut schluchzend und jammernd in die Arme Clarissas, die ihre eigenen Thränen mit denen der Gräfin fließen ließ.

„Beruhigen Sie sich, Frau Gräfin,“ sagte Clarissa, „der Verräther, der mit arglosen liebenden Mädchenherzen sein Spiel getrieben, ist Ihrer Thränen nicht werth! Gott hat ihn bereits gerichtet, er hat seinen Lohn dafür!“

„Du hast recht, Clarissa,“ entgegnete die Gräfin sich ermannend, „ich werde suchen ihn zu vergessen, der so einer erbärmlichen Handlungsweise fähig war! Doch zu ihr zieht es mich, Clarissa, zu ihr, dem zweiten Opfer seiner Nichtswürdigkeit! O die Arme darf keinen Augenblick mehr in ihrem öden Gefängniß bleiben!“

Mit diesen Worten eilte sie von Clarissa gefolgt hinaus, um Richard aufzusuchen und diesem die neue Kunde zu überbringen, sowie dann in Gemeinschaft mit ihm endlich dem geheimnißvollen Geisterharme einen Besuch abzustatten.

Sie fand Richard mit einigen seiner Leute vor dem Eingange des Thurmes, wo er mit diesen berathschlagte, auf welche leichteste Weise der Eingang zu erzwingen sei.

„Zerbrecen Sie sich den Kopf nicht weiter, mein Freund,“ jagte Gräfin Thetla zu Richard, „wie wir in den Thurm gelangen

Die Waise von Sonnenthal.

Historische Novelle aus dem Kriege im Jahre 1866

von

Rudolf Wellmau.

(Fortsetzung.)

„Von mir wurde natürlich diese Ansicht unter den Leuten noch mehr gepflegt, um jenen Besuchen um so größeren Vorschub zu leisten und sie desto sicherer zu machen.“

„Nun, ich danke Dir vorläufig, liebe Rosa, für Deine Mittheilung,“ sagte die Gräfin nach einer Pause, „wir wollen der Gefangenen noch heute unsern Besuch abstaten und ich werde Dich dazu rufen lassen. Wir wollten eben heute den Eingang zum Geisterthurm erblicken, was nun unnöthig ist.“

„Ich hörte davon, gnädigste Gräfin, und wollte ein gewaltiges Eindringen eben überflüssig machen,“ entgegnete Rosa, küßte der Gräfin die Hand und ging.

Als Rosa sich entfernte, brach bei der Gräfin der gewaltig zurückgehaltene Sturm der Gefühle um so heftiger hervor.

„O mein Gott, mein Gott!“ rief sie schmerzlich und von Neuem in Thränen ausbrechend, „was werde ich noch Alles hören, was noch Alles erfahren müssen! Ach, liebe Clarissa,“ wandte sie sich zu ihrem Kammerfräulein, vor dem sie kein Geheimniß

die nördliche Fluchtlinie angeben, die 12. und 13. projectirte Straße sollen je 15 Meter und die Louisestraße 12 Meter breit werden.

Die 5. projectirte Straße fällt weg und die Breite der 6. Straße steht bereits fest.

Die 7., 8. und die Marienstraße soll je 12 Meter breit werden.

Die Dorotheenstraße ist zwischen der Königs- und Koonstraße auf 11 Meter angelegt; von der Koonstraße bis zum Canal nach dem Gütershuppen soll sie 20 Meter Breite haben.

Die 9. projectirte Straße soll als Hauptstraße für den Canal-Verkehr 20 Meter und die 11. projectirte Straße 40 Mtr. breit werden.

Endlich sind die bei Neuhayens projectirten Straßen in einer Breite von wenigstens 12 Meter anzulegen.

Der II. Gegenstand der Tagesordnung ist durch den Beschluß in betreff der Breite der Wallstraße erledigt.

III. Schulangelegenheiten.

1. Der Magistrats-Dirigent verlas ein Schreiben des Provinzial-Schul-Collegiums, wornach der Herr Unterrichtsminister nach Communication mit dem Herrn Finanzminister eröffnet habe, „daß nach eingehender Erwägung ein erhebliches und dringendes Bedürfnis in Wilhelmshaven ein Gymnasium zu errichten, für jetzt als dargethan nicht anzuerkennen sei und daher Bedenken getragen werden müsse, die zur Ausführung des Projectis für erforderlich gehaltenen beträchtlichen Zuschüsse aus der Staatskasse im nächsten Jahre oder doch in naher Zeit flüssig zu machen. Es sei namentlich in Frage gestellt worden, ob die Verhältnisse Wilhelmshavens zur Zeit in der That ein Mehreres erfordern, als daß neben möglichst guten ausreichenden Volksschulen eine gute Mittelschule vorhanden sei. Insbesondere haben die eingereichten Verzeichnisse der bei einem Gymnasium event. als interessirt angenommenen Eltern und Kinder eine genügende Anzahl für ein Gymnasium wirklich geeigneter Schüler nicht erkennen lassen, während andererseits die sonstigen Angaben über die in Betracht kommende gesammte Civilbevölkerung zu der Ansicht geführt haben, daß wohl noch für mehrere Jahre mit einer Mittelschule dem über das allgemeine Maß hinausgehenden Unterrichtsbedürfnisse, von verhältnismäßig wenigen Ausnahmen abgesehen, volle Befriedigung gewährt werden könne. Der Herr Minister habe daher, bevor der Sache Seinerseits näher getreten werden könne, ausgegeben, die Bedürfnisfrage zunächst noch einer sorgfältigen Erörterung zu unterziehen. — Dem Magistrat und der Commission für die Errichtung eines Gymnasiums werde daher anheimgegeben, die Bedürfnisfrage mit besonderer Berücksichtigung des im Obigen angegebenen speciellen Gesichtspunktes nochmals gründlich zu prüfen und demnächst zu berichten.“

Der Magistrats-Dirigent bemerkt hierzu, zu einer Beschlußfassung liege heute keine Veranlassung vor; von dem Magistrat und der Schul-Commission sei aber das Erforderliche zu veranlassen und ungesäumt zur nochmaligen Prüfung der Sache, auch Aufstellung neuer Listen u. z. zu schreiten.

Beigeordneter Schwannhäuser: Es sei allerdings schwierig, zur Zeit das Bedürfnis nachzuweisen; daß solches vorhanden sei, werde sich hauptsächlich erst bei Eröffnung des Gymnasiums zeigen; man müsse daher immer wieder anspornen.

Es gelangt sodann zur Berathung

wir haben bereits einen Eingang gefunden, der uns ohne alle Schwierigkeiten hinaufführt. Kommen Sie mit mir und Sie werden das Nähere erfahren!“

Richard sah die Gräfin verwundert an, ließ seine Leute stehen und folgte Thekla in ihr Zimmer. Hier theilte diese dem Höchstaufstrebenden mit, was sie von Rosa erfahren und als sie zu Ende war, drang sie darauf, sofort die Befreiung der unglücklichen Gefangenen vorzunehmen und in Ausführung zu bringen.

Richard war natürlich gern einverstanden und die Gräfin ließ Rosa rufen. Als Clarissa sich zu diesem Zwecke aus dem Zimmer entfernt hatte, sagte Richard:

„An der ganzen Mittheilung, Frau Gräfin, wie Sie dieselbe von Rosa gehört, ist mir ein Umstand unklar. Ihr verstorbener Herr Gemahl hat in jener Nacht, da er mich für Wenzel hielt, seinen Reden nach, Wenzel den bestimmten Befehl gegeben, die Gefangene des Geislerthurms nach seinem etwaigen Tode sofort in Freiheit zu setzen und nie mehr von ihrer Ermordung zu reden. Daß von einem Mordanschlage gegen das Leben jener Unglücklichen also die Rede gewesen ist, geht bestimmt aus dieser Andeutung hervor. Aber den Auslassungen Ihres Herrn Gemahls zufolge wäre der Gedanke und die Anregung dazu nicht von ihm, sondern von Wenzel ausgegangen. Die Mittheilungen Rosas dagegen behaupten geradezu das Gegentheil. Wie dem aber auch sei, wir wollen die Auslassung Ihres Herrn Gemahls, die derselbe kurz vor seinem Tode machte, für Wahrheit nehmen und fällt somit wenigstens dieser blutige Schatten auf Wenzel zurück, dem ich eine solche grausige That übrigens auch vielmehr zutraue, als dem Herrn Grafen!“

„Ich danke Ihnen für Ihre gute und vortheilhafte Meinung, die Sie sich bemühen, mir von meinem verstorbenen Gatten beizubringen,“ entgegnete hierauf mit tiefer Wehmuth in Ton und Stimme Gräfin Thekla, „dennoch aber muß ich Ihnen aufrichtig

2. der Antrag des Schulvorstandes hier auf Gewährung einer Beihilfe zur Knaben-Mittelschule.

Der Magistrats-Dirigent referirte über diese Angelegenheit und bemerkte dabei: die Stadt sei in der eigenthümlichen Lage, daß sie, die selbst nichts habe und immer um Staatsunterstützung angehen müsse, nun selbst um Beihilfe angegangen werde und sei daher die Frage aufzuwerfen, ob alle Schritte erschöpft seien, um vom Staate die beregte Unterstützung zu erlangen. Nur für diesen Fall könne und müsse die Stadt sehen, daß sie Rath schaffe.

Herr Schiff bejworte lebhaft den Antrag des Schulvorstandes und bemerkte, daß dieser Beihilfe zu verschaffen beim Consistorium vergeblich versucht habe und keine Aussicht vorhanden sei, dieselbe zu erlangen.

Nach längerer Debatte wurde folgender Vermittlungs-Antrag einstimmig angenommen.

„Dem Schulvorstande ist eine Beihilfe bis 1275 Mark vorläufigweise vorzutreten.“

Dem Magistrat bleibe alsdann unbenommen, den Versuch zu machen, den Zuschuß vom Staate zu erwirken.

(Schluß folgt.)

— Der Umbau in dem Reichstagsgebäude, für welchen der Bundesrath in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Reichstagsvorstandes die bedeutende Summe von 300,000 Mk. bewilligt hat, wird sehr eifrig betrieben, da der Neubau binnen vier Monaten vollständig fertig sein muß und zum Gebrauche benutzt werden kann. Außer der Restauration für die Abgeordneten wird noch ein zweites Local, allerdings im Kellergechoße, hergestellt werden.

Vom Kriegsschauplaze.

Köln, 25. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Pera vom 24. d.: In Asien rücken die Russen von Ardahan aus auf der Straße nach Uti vor.

Wien, 25. Juli. Telegramm des „Fremdenbl.“ aus Konstantinopel: Nachrichten aus Philippopol bestätigen, daß nicht nur der Schipla-Paß, sondern auch die Deboucheen der Balkanübergänge sich im Besitze der russischen Truppen befinden. 2000 verwundete Türken sind in Philippopol eingetroffen. Hier setzt man seine ganze Hoffnung noch auf einen Sieg der Donauarmee.

Petersburg, 25. Juli. Generallieutenant Schilder Schuldner mit der ersten Brigade der fünften Division griff am 20. Juli Plewna von der nördlichen Seite an, das Kofroma'sche Regiment mit acht Geschützen von der östlichen Seite. Der Angriff ist mißlungen. Schilder Schuldner zog sich auf die Schauffee nach Biela zurück. Am 21. Juli trafen Verstärkungen ein, denen Zeit gegeben wurde, sich zu erholen. Die Türken blieben in Plewna. Verlust der Russen 2 Obersten und 14 Officiere todt, 1 General und 36 Officiere verwundet. Verlust an Soldaten 1878 Mann. Näheres ist noch unbekannt. Der Verlust an Cavallerie und Artillerie war unbedeutend.

Timmel. Im Allgemeinen ist heutzutage gewiß nicht über Mangel an Concurrnz zu klagen. Um so auffälliger muß es daher erscheinen, daß in unserem gerade nicht unbedeutenden Orte in den letzten Jahren die Zahl der Bäcker von 3 auf 1 herabgesunken ist und demzufolge im Bäckereibetriebe jegliche Concurrnz fehlt. Ein zweiter tüchtiger Bäckermeister würde hier jedenfalls sein reichliches Auskommen finden.

gehen, daß sein Bild bereits zu sehr beschmutzt und verfleckt ist, um demselben noch länger einen Platz in meinem Herzen zu gönnen; ich habe es bereits daraus entfernt! Der gütige Himmel hat ihm und mir eine große Wohlthat erwiesen, indem er durch den Tod unsere Trennung herbeiführte, die unter den obwaltenden Umständen doch nicht lange ausbleiben konnte und dann vielleicht mehr Unheil in ihrem Gefolge uns brachte als jetzt!“

Richard wollte eben antworten, als die Thür aufging und Clarissa mit Rosa erschien.

„Nun denn, vorwärts!“ rief die Gräfin, mit großer Anstrengung den Schmerz verwindend, den ihr der Gedanke machte, welchen schweren Weg sie jetzt machen wollte. „Nur noch zu diesem schmerzten Gange meines Lebens, Gott, verleihe mir Kraft und Ueberwindung und dann — fort, fort aus diesem fürchterlichen, entsetzlichen Schlosse, das für mich seit wenigen Tagen zur Hölle geworden ist!“

Rosa führte die Gräfin in Begleitung Richards und Clarissas in die Kellergewölbe des Schlosses, nachdem sie eine kleine Handlaterne angezündet und zur Hand genommen hatte. Sie durchschritten hier einen langen dunklen Gang, der selbst von dem ziemlich hellen Scheine des Laternenlichts nur matt und unsicher erleuchtet wurde. Ziemlich am Ende des Ganges blieb Rosa stehen und sagte:

„Wir sind am Ziele!“

Trotzdem bemerkte keiner der Anwesenden eine Thür oder sonst irgend etwas, das auf einen Eingang hätte schließen lassen. Rosa leuchtete einen Augenblick an der kalten feuchten Wand umher und bat dann die Gräfin und Richard näher zu treten. Rosa pochte jetzt an die beleuchtete Stelle und man vernahm nicht den festen Ton, wie er durch Klopfen an eine Steinwand hervorgebracht wird, sondern den hohlen Laut, wie ihn das Klopfen an Bohlen oder sonstigem Holzwerk erzeugt. Dann machte Rosa auf

Bekanntmachung.

Submission auf Lieferung von
„14 Stück Regulir- und Füll-
öfen“

nach Zeichnung, sowie etwaiger Mehrbedarf
pro Rechnungsjahr 1877/78.

Termin:

**Mittwoch, 8. August,
Nachm. 5 Uhr.**

Lieferungsbedingungen und ausführliche
Zeichnungen liegen im Werk-Registratur-
Büreau zur Einsicht aus und können erstere
nebst oberflächlicher Skizze u. gegen Er-
stattung der Kosten abschriftlich mitgeteilt
werden.

Wilhelmshaven, 18. Juli 1877.

Kaiserliche Werkst.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 7030 Mille hart-
brauner Steine und zwar:

6000 Mille Hintermauerungsziegel,
1030 Mille Steine zur Verblendung,
zum Bau des Ausrührungsbaßins hier selbst,
soll in öffentlicher Submission an Unter-
nehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Montag, 30. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission
anberaumt.

Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf hartbraune Steine“
sind versiegelt und frankirt an uns einzu-
reichen.

Die Submissionsbedingungen liegen in
unserer Registratur zur Einsicht aus, wo
auch Copien gegen Erstattung der Kosten
empfangen werden können.

Wilhelmshaven, 16. Juli 1877.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 19. Juli 1877.

Die Lieferung von Eisenbahnschwellen
zu Veritgleiseanlagen und zwar:

- a. 2500 Stück à 2,5 m. lang,
- b. 160 Stück à 3 m. lang,
- c. 100 Stück à 3,5 m. lang,
- d. 100 Stück à 4 m. lang,
- e. 140 Stück à 4,5 m. lang,

aus Kiefernholz, soll in öffentlicher Sub-
mission an einen Unternehmer vergeben
werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Dienstag, 31. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commis-
sion anberaumt, zu welchem Offerten mit
der Aufschrift:

„Lieferung von Schwellen“

frankirt und versiegelt an uns einzusenden
sind.

Die Bedingungen liegen in unserer
Registratur zur Einsicht aus, auch können
hiervon Copien gegen Erstattung der Kosten
empfangen werden.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Zum Bau einer Brückenanlage im
Thief des Dauensfelder Siel hier selbst sol-
len im Wege der öffentlichen Submission
folgende Materialien beschafft, resp. die
Verarbeitung derselben an einen Unter-
nehmer vergeben werden:

1. 1210 ffd. Meter kiefernes Rund-
holz in Pfählen von 2,5 bis 7,5
m. Länge.
2. 34 m³ kiefernes Verbandholz zu
Holmen und Jangen.
3. 800 m² kieferne Bohlen.

Es ist hierzu Termin auf

Freitag, 3. August cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission
anberaumt, zu welchem Offerten mit der
Aufschrift:

„Submission zum Brückenbau“

frankirt und versiegelt an uns einzusenden
sind.

Die Submissionsbedingungen nebst
Zeichnung liegen in unserer Registratur
zur Einsicht aus, auch können von den
Bedingungen und Anschlag Copien gegen
Erstattung der Kosten empfangen werden.

Wilhelmshaven, 23. Juli 1877.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Absperrung der Jachmannstraße
ist hiermit aufgehoben und wird solche dem
öffentlichen Verkehr wiederum freigegeben.

Wilhelmshaven, 27. Juli 1877.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 21. Juli.

Die städtischen Collegien haben in der
letzten gemeinschaftlichen Sitzung vom 17.
d. Mts. den Ankauf eines Hausgrundstücks
behufs Einrichtung eines provisorischen
städtischen Lazareths beschlossen.

Wir eruchen daher diejenigen, welche
ihre Hausgrundstücke zu verkaufen beab-
sichtigen, uns ihre Offerten unter Mitthei-
lung der Bedingungen gefälligst schleunigst
und spätestens bis zum 20. August zugehen
zu lassen.

Der Magistrat.

Rakszynski.

Submission.

Die Lieferung von 12 Mille Klintern
zur Unterhaltung der fiskalischen Straßen
in Wilhelmshaven soll im Wege der öffent-
lichen Submission vergeben werden, wozu

einen etwas erhabenen Punkt aufmerksam, der nur gefühlt, nicht
gesehen werden konnte, so genau trug Alles die egale und gleiche
Farbe der ganzen Wand. Auf diesen erhabenen Punkt drückte
jetzt Rosa mit aller Kraft ihren Daumen und im nächsten Augen-
blick öffnete sich ohne alles Geräusch eine Klappe unter dem
Punkte, welche nunmehr im Scheine der Laterne deutlich ein
Schlüsselloch sehen ließ.

Rosa holte nun einen ziemlich kleinen unscheinbaren Schlüssel
hervor, drehte diesen im Schlosse und — eine Thür öffnete sich
den erkaunten Begleitern Rosa's, die in athemloser ängstlicher
Spannung deren Operationen gefolgt waren. In dem hierdurch
entstandenen Eingange zeigte sich im Schimmer der Laterne eine
schmale steinerne Wendeltreppe, welche in den Geißerthurm empor-
führte. Als Alle, die Gräfin und Clarissa nicht ohne geheimen
Schauer, eingetreten waren, schloß Rosa die Thür hinter sich,
drückte abermals auf den erhabenen Punkt, der innen wie außen
von gleicher Beschaffenheit und Vorrichtung war, und man sah
nun auch von innen nichts, was eine Thür oder einen Ausgang
verrathen hätte.

Mit der gespanntesten Erwartung, doch nicht auch ohne ängst-
liche Bekommenheit stiegen Gräfin Thekla, Richard und Clarissa
die schmale Treppe hinauf. Bald gelangten sie aus dem Dunkel,
das sie bisher umgeben und das nur schwach durch den Schimmer
von Rosa's kleiner Laterne erhellt wurde, auf einen kleinen Vor-
saal, der durch ein Bogenfenster Tageshelle empfing. Hier schon
münderte sich das geheime Grauen, das die Besuchenden bisher
begleitete. Es war hier Alles hell und freundlich und machte den
bebaglichen Eindruck trauter Wohnlichkeit. Nichts erinnerte daran,
daß man sich vor oder bereits in einem Kerker befand.

Vor sich erblickten die Besuchenden eine alterthümliche, mit
Schmuckereien und Schnörkelwerk aus dem Mittelalter reich ver-
sehene Thür, die oben in einen Spitzbogen auslief. Das Alter-
thümliche derselben war jedoch durch einen freundlich sauberen
modernen Anstrich etwas gemildert. Ebenso waren die Wände
modernen hell und freundlich gemauert. Nur das Bogenfenster
war noch mit seinen Eisenstäben versehen und trug dadurch noch
den Charakter seiner ursprünglichen Bestimmung.

Abermals zog Rosa einen Schlüssel hervor und öffnete eine
Thür. Durch diese trat man in ein Vorzimmer, das vollständig
mit wohllicher Einrichtung versehen war. Die Wände waren
schön und geschmackvoll tapezirt, kostbare Mahagony-Möbel standen

wohlgeordnet umher und prächtvolle Delgemälde in reichen Baroque-
Rahmen zierten die Wände. Der Fußboden war mit prächtigen
Teppichen belegt und alles athmete die größte Sauberkeit und
Reinlichkeit. Unter den beiden, freilich auch mit starken Eisen-
gittern versehenen Bogenfenstern, die das Gemach erhellen, stand
ein Blumentisch mit blühenden und herrlich duftenden Gewächsen.

Die Besuchenden sahen sich erstaunt an und ihre befremdeten
Mienen drückten fast gleichzeitig die angenehme Ueberraschung und
Enttäuschung aus, die ihnen hier geworden war.

„Erlauben Sie mir, gnädigste Gräfin, einen Augenblick ein-
zutreten?“ fragte Rosa auf die Thür deutend; „ich möchte wenig-
stens der Bewohnerin melden, daß sie außerordentlichen Besuch
bekommt. Sie könnte vor Schreck den Tod davon haben, wenn
wir Alle so ohne Weiteres bei ihr einträten.“

„Du hast sie noch nicht unterrichtet von dem, was Du thun
willst?“ fragte die Gräfin zurück.

„Sie weiß von Allem noch keine Silbe!“ entgegnete Rosa.

„So geh und melde uns, doch ohne zu sagen, wer wir sind!“
sagte Gräfin Thekla.

Rosa zog dreimal die Klingel, deren Zug an der Thür sich
befand; die Thür öffnete sich auf eine eigenthümliche Art, ohne
daß es Jemand bemerkte, wer das Dessnen bewirkt hatte. Rosa
verschwand in derselben.

Eine peinliche Pause des Garrens für die draußen Ge-
bliebenen trat ein; gleichwohl schaute sich Jeder, dieselbe durch ein
Wort zu unterbrechen. Gräfin Thekla schaute einigemal tief und
hörbar auf, was auf ihre gewaltige Erregung schließen ließ. Daß
übrigens in dem Gemache vor ihnen gesprochen wurde, davon
hörten sie nichts, kein Laut ließ sich vernehmen.

Jetzt öffnete Rosa die Thür und schlug zugleich einen schwer
seidenen Vorhang hinter derselben auseinander, worauf Gräfin
Thekla und ihre Begleitung eintraten.

Einen Augenblick blieben Alle höchst betroffen stehen, theils
über das mit allem möglichen Luxus hocht splendid ausge-
stattete Gemach, das wohl ein mit allem Comfort versorgtes
fürstliches Boudoir, aber kein Kerker sein konnte, theils über die
Bewohnerin selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Termin auf
Montag, 6. August cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.
 Die Unternehmer haben ihre Offerten
 portofrei und versiegelt mit der Auf-
 schrift:

„Submission auf Klirker für Wil-
 helmshaven“
 einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen sowie
 Kostenanschlag können bis zum Termin-
 tage täglich von 11 bis 12 Uhr im Bureau
 des Unterzeichneten eingesehen werden.

Wittmund, 23. Juli 1877.

Der Bauinspector.
 Taats.

Submission.

Die zur Erneuerung der Sturmtüren
 von Neuharlingerfiel erforderlichen Eichen-
 hölzer, Schmiede- und Zimmerarbeiten
 sollen im Wege der öffentlichen Submis-
 sion vergeben werden, wozu Termin auf

Montag, 6. August cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.
 Die Unternehmer haben ihre Offerten
 portofrei und versiegelt mit der Auf-
 schrift:

„Submission auf Sturmtüren zu
 Neuharlingerfiel“
 einzureichen.

Bei günstigem Erfolge wird der Zu-
 schlag sofort ertheilt.

Wittmund, 23. Juli 1877.

Der Bauinspector.
 Taats.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weiland Landwirths
 Dirk Jtten hieselbst beabsichtigen, Thei-
 lungshalber die ihr zugehörigen, in der
 Bekanntmachung vom 26. Mai d. J. näher
 beschriebenen, zu Neuhappens und Kopper-
 hörn belegenen beiden Häuser nebst Zuge-
 hörungen am

Montag, 30. Juli cr.,
Nachm. 4 Uhr,

in Fangmanns Restauration zu Neuhappens
 zum dritten Male öffentlich meistbietend
 zum Verkaufe aufsetzen zu lassen.

Kauflichhaber werden mit dem Be-
 merken eingeladen, daß der bauliche Zu-
 stand gut ist und die Zahlungsbedingungen
 sehr günstig gestellt sind.

Weitere Verkaufstermine werden nicht
 beabsichtigt.

Heppens, 19. Juli 1877.

R o c h.

Zu vermieten.

Mehrere möblirte Zimmer bei
 P e l s.

FLICHTIG
 MATHILDA - (Sachw.)
 Maschinen-Anschlie.

Beginn des Wintercurfus; 15. October.
 Programme gratis durch die Direction.
 Vorunterricht frei.

An einen Privatskursus für Handarbeiten,

vom Stricken bis zu den feinsten Arbeiten,
 können zum 1. August noch einige Schüle-
 rinnen theilnehmen.

M. Noehl,
 Königsstraße Nr. 51.

Zu verkaufen.

Ein schwedisches Boot
 Lothringen, Dürriesenstr. 65.

LIEBIGS BACKMEHL

in einer Stunde „ohne Gese“ einen Kuchen für und fertig zu machen.

Liebig's Pudding-Pulver

zur Herstellung eines Puddings in Mandeln, Vanille oder Schokolade.
 Niederlage bei **G. Wetschky** in Wilhelmshaven.

Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle
 Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen,
 mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung
 „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen;
 auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber
 man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisun-
 gen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen
 nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren
 Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten
 Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die
 Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein,
 Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau,
 die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund **Adam
 Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen**“.

Das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu
 beziehen von **G. Schleisinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6**.

Unter heutigem Datum errichtete hier am Plaze

Roon-Strasse Nr. 77

(Zum Großen Kurfürsten)

Scheeren-, Messer- & Instrumenten- Schleiferei

und empfehle mich dem geehrten Publikum zu allen in dieses Fach schlagenden Ar-
 beiten.

L. Hirsch.

Haasenstein & Vogler,

Hannover,

Oster-Strasse 63.

Annoucen-Expedition.

Bemittlung von Inseraten in alle Zeitungen, Fachzeit-
 schriften etc. der Welt zu Originalpreisen.

Zeitungsverzeichnisse gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen angemessener Rabatt. — Strenge Discretion.

Berein „Humor.“

Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends
 präcise 1/2 9 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
 Mittheilungen über das im August statt-
 findende Sommer-Vergnügen und Em-
 pfang der Photographien.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

6 bis 7 Fuder gut gewonnenes

Heu.

H. A. Knoop.

Clavier-Unterricht

außer dem Hause wird ertheilt.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Auf gleich oder zum 1. August ein
 gut möblirtes Zimmer für einen oder zwei
 Herren

Königsstraße 31,

1. Etage.

In dem von mir bewohnten Hause
 habe auf vielfachen Wunsch eine

Barbier- &

Haarschneide-Cabinet

eingerrichtet. Jeden Sonntag und Mitt-
 woch von Morgens 7 Uhr an geöffnet.

Bochow,

Gastwirth.

Heute und folgende Tage:

Gesangs- & komische Vorträge

der Gesellschaft Kräckler.

Es ladet ergebenst ein
Altheppens.

Eickhoff.

Ein tüchtiger

Schuhmacher

erhält sofort Beschäftigung gegen guten
 Lohn.

J. Nissen,

vis-à-vis der Bade-Anstalt.